

**trigon-film**

präsentiert

# GABRIEL AND THE MOUNTAIN

Ein Film von Fellipe Barbosa  
Brasilien/Kenia/Tansania/Sambia/Malawi, 2017



## Mediendossier

VERLEIH  
trigon-film

MEDIENKONTAKT  
medien@trigon-film.org  
Tel. 056 430 12 35

Bildmaterial: [www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**Kinostart DCH: 04. Januar 2018**

## MITWIRKENDE

Regie	Fellipe Barbosa
Drehbuch	Fellipe Barbosa
Montage	Théo Lichtenberger
Kamera	Pedro Sotero
Ton	Pedro Sá Earp, Waldir Xavier
Musik	Arthur B. Gillette
Produktion	Rodrigo Letier, Roberto Berliner, Clara Linhart, Yohann Cornu
Land	Brasilien/Kenia/Tansania/Sambia/Malawi
Jahr	2017
Dauer	127 Minuten
Sprache/UT	Portugiesisch, Englisch, Französisch/d/f

## BESETZUNG

Gabriel	João Pedro Zappa
Cristina	Caroline Abras
Alex Alembe	als sich selbst
Lenny Siampala	als sich selbst
John Goodluck	als sich selbst
Rashidi Athuman	als sich selbst
Rhosinah Sekeleti	als sich selbst
Luke Mpata	als sich selbst
Lewis Gadson	als sich selbst

## INHALT KURZ

Into the Wild in Afrika: Bevor er zu studieren beginnt, will der lebensfrohe und begegnungsoffene Gabriel um die Welt reisen. Seine Freundin schliesst sich ihm in Kenia vorübergehend an. Danach geht er noch einmal auf eigene Faust weiter, beflügelt vom Wunsch, dem lokalen Leben nahe zu sein. Ein ebenso erfrischendes wie anregendes und berührendes Roadmovie, das auf einer wahren Geschichte basiert und uns übers Reisen sinnieren lässt.

## INHALT LANG

Regisseur Fellipe Barbosa hat den Film seinem Freund Gabriel Buchmann gewidmet – mit gutem Grund: Dessen Geschichte lieferte die Grundlage für den Film *Gabriel and the Mountain*. Der junge Brasilianer wollte vor seinem Studium eine Weltreise machen und zwar auf seine eigene Art: Abseits der abgetrampelten Reiserouten, zuhause bei den Locals. Doch kurz bevor er nach Brasilien zurückfliegen möchte, kommt er am Mount Mulanje in Malawi ums Leben.

Fellipe Barbosa hat die Geschichte von Gabriel und seinem Berg als Spielfilm inszeniert und folgt dabei den Spuren seines Freundes mit einzelnen SchauspielerInnen und Menschen, denen Gabriel begegnet war. Weil dieser gerne fotografiert hat, ein detailliertes Tagebuch führte und auch über die sozialen Netzwerke mit Zuhause in Kontakt blieb, ist seine ganze Reise bestens dokumentiert.

Die Geschichte setzt in Kenia ein, wo Gabriel bei einer lokalen Familie wohnt, ihre Lieder zu singen lernt und echte Massai-Schuhe kauft, die er während der restlichen Reise tragen wird. An der Grenze zu Tansania erklimmt Gabriel den Kilimanjaro zusammen mit dem Führer John Goodluck, aber ohne Träger und Koch. Später schliesst sich ihm seine Freundin an und gemeinsam reisen sie durch Tansania, Sansibar und Sambia, lieben und streiten sich und verbringen, ohne es zu wissen, die letzten Momente miteinander. Nachdem Cristina wieder nach Hause fliegt, reist Gabriel alleine weiter nach Malawi, seiner letzten Station. Er schliesst weitere Freundschaften, bis er schliesslich am Mount Mulanje ankommt.

Entstanden ist ein erfrischendes Roadmovie über einen jungen Mann, der unbekümmert unterwegs ist und uns vor Augen führt, was Reisen alles auch noch sein könnte, wenn wir nur offen sind, mutig und herzlich.

## BIOGRAFIE REGISSEUR



### FILMOGRAFIE

2017 GABRIEL AND THE MOUNTAIN

2014 CASA GRANDE

2011 LAURA (Dokumentarfilm)

2008 CANOSAONE (Dokumentarfilm)

2007 BEIJO DE SAL (Kurzfilm)

2005 LA MUERTE ES PEQUEÑA (Kurzfilm)

Felipe Barbosa wurde 1980 in Rio de Janeiro geboren und studierte in New York. Seine Kurzfilme *La Muerte es pequeña* und *Salt Kiss* liefen am Sundance Film Festival, dem Clermont-Ferrand Kurzfilmfestival, in Guadalajara sowie am New York Film Festival. 2007 wurde er vom Filmmaker Magazine unter die "25 New Faces of Independent Film" gewählt. 2008 entwickelte er das Drehbuch zu *Casa grande* während eines Workshops am Sundance. Der Film feierte Premiere im Wettbewerb von Rotterdam 2014. *Gabriel and the Mountain* ist sein zweiter Langspielfilm.

## STATEMENT DES REGISSEURS

**«Es war, als hätte Gabriel bereits einen wunderbaren Cast zusammengestellt.»**

Gabriel Buchmann war ein alter Freund von mir. Wir besuchten gemeinsam die Grund- und Sekundarschule, an Letzterer spielt auch mein erster Spielfilm *Casa Grande*. Wir studierten danach beide an derselben Wirtschaftsfakultät in Rio de Janeiro, bevor ich für mein Filmstudium in die USA ging. Die Idee dazu, seine Geschichte zu verfilmen, kam mir kurz nach der Nachricht seines Verschwindens im Juli 2009, als es noch Hoffnung gab, dass er lebte und uns seine Geschichte erzählen könnte. Die beiden Einheimischen Luka White und Bernard Nyove fanden seine Leiche 19 Tage später mit seinem ganzen Hab und Gut, und seine Fotokamera war der Ausgangspunkt meiner Recherche. Gabriel liess uns mit vielen unbeantworteten Fragen zurück, und so war mein Impuls zu diesem Film auch der Wunsch, ein paar Antworten zu finden.

### **Afrika und Brasilien**

Da Gabriel ein sehr verspielter Mensch war, manchmal beinahe wie ein Clown, fand ich, dass ihm ein Spielfilm gerechter wurde als ein Dokumentarfilm. Gabriel war Brasilianer, und es ist ein Unterschied, ob man als brasilianischer Reisender in Afrika unterwegs ist oder als europäischer oder nordamerikanischer Tourist. Aufgrund der gemeinsamen Vergangenheit, die noch immer allgegenwärtig ist, existiert eine viel engere Beziehung zwischen Afrika und Brasilien. Auf der anderen Seite zieht es nur wenige Brasilianer nach Ostafrika, weil es so weit weg ist. So gab mir Gabriel auch die Möglichkeit, davon zu erzählen. Er möchte nicht als Mzungu oder als Tourist wahrgenommen werden. Gleichzeitig ist er ein Mzungu, der von touristischen Orten angezogen wird. Da Gabriel Brasilianer ist, ist er voller Widersprüche, und dies macht ihn zu einer ganz speziellen Figur.

### **Reale Filmfiguren finden**

Gabriels Reise zu recherchieren war eine intensive Arbeit, aber auch sehr bereichernd. Wir machten zwei Forschungsreisen: Die erste 2011, als ich zusammen mit meinem Bruder von Kampala nach Malawi und danach mit Clara Linhart, der Regieassistentin und Ko-Produzentin nach Tansania reiste. Die zweite 2015 mit Clara und Vincho Nchogu, dem Ko-Produzenten aus Kenia, der mir dabei half, die Menschen aufzuspüren, die letztendlich im Film vorkommen. Jedes Mal, wenn wir eine weitere echte Figur trafen, die Gabriel sieben Jahre zuvor getroffen hatte, spürte ich seine Anwesenheit und ich wusste, dass wir auf dem richtigen Weg waren. Ich mochte diese Menschen sehr. Es war, als hätte Gabriel bereits einen wunderbaren Cast zusammengestellt.

Als besonders schwierig stellte es sich heraus, Lenny zu finden, den Massai, der Gabriel beherbergt hatte. Wir suchten erfolglos verschiedene Dörfer mit demselben Namen ab und gaben schliesslich auf. Dann fuhren wir weiter zum Kilimanjaro in Tansania, wo wir seinen echten Reiseführer fanden, nachdem wir den halben Tag am Eingangstor des Parks gestanden hatten und sein Foto herumzeigten. Nachdem wir den Kilimanjaro bestiegen hatten, reisten wir zurück nach Nairobi. Am selben Tag fand Gabriels Mutter Fatima Lennys Telefonnummer unter Gabriels Habseligkeiten in Rio. Das nenne ich Synchronität.

Unsere Hauptquelle war aber Cristina Reis, Gabriels damalige Freundin, die mit ihm durch Tansania und Sambia gereist war. Sie half mir sehr viel beim Drehbuch und ihre Beziehung füllt beinahe den ganzen zweiten Akt des Films aus.

### **Ain't no mountain high enough**

Beim Dreh stiessen wir auf einige logistische Herausforderungen. Die beiden schwierigsten Situationen waren zweifellos zwei grosse Berge, die wir besteigen mussten. Ich hatte keine Bergsteigercrew, aber das Team vertraute meinem Vorschlag, an den echten Schauplätzen zu filmen, egal wie hart es sein würde, dorthin zu kommen. Es grenzte an ein Wunder, dass alle 13 Crew-Mitglieder auf der Spitze des Kilimanjaro ankamen auf einem Weg, dem man eine Erfolgsrate von 25% zuschreibt. Hut ab vor meinem Kameramann Pedro Sotero, der härter als alle anderen zu kämpfen hatte und auf 5850 Metern erstaunlich klar denken konnte. Ich bin der Crew sehr dankbar.

Und dann war da der Mount Mulanje. Es war nicht einfach, dort hinzukommen, wo Gabriels Leiche gefunden worden war. Zu diesem Zeitpunkt waren wir bereits alle erschöpft nach 70 Tagen Unterwegssein. Am letzten Tag mussten wir zu Fuss je vier Stunden hin- und zurückgehen, um die Anfangs- und Schlusszenen zu drehen. Das hiess, dass wir gerade mal zwei bis drei Stunden hatten für den eigentlichen Dreh. Ich glaube, wir waren ziemlich effizient, denn von diesem einen Drehtag sind immerhin etwa zehn Minuten im Film zu sehen.

Eine weitere grosse Herausforderung waren die Wege. Ich fürchtete mich davor, 6000 Kilometer auf der Strasse zurückzulegen in einem überladenen Lastwagen mitsamt Schauspielenden, Crew und Equipment. Wir mussten ausserdem die ganze Ausrüstung auf die Sansibar-Fähre schleppen und ins Hotel bringen. Ich weiss bis heute nicht, wie wir es schafften, dass dabei nichts verloren ging.

## **Momente rekonstruieren**

Im Vergleich dazu war die Arbeit mit dem Mix aus professionellen SchauspielerInnen und Laien einfacher, als ich befürchtet hatte. João Pedro Zappa und Caroline Abras, die beiden Schauspielenden, die Gabriel und Cristina verkörpern, kannten das Drehbuch und wir hatten mit der Castingleiterin Amanda Gabriel zuvor schon in Rio geprobt. Und auch wenn sie viel improvisieren mussten, spielten sie nach dem Drehbuch, das ich geschrieben hatte.

Den Einheimischen habe ich das Drehbuch nicht gezeigt. Da sie keine geschulten Schauspieler sind, wollte ich nicht, dass sie sich irgendwelche Texte merken mussten. Ich ging sehr natürlich an die Szenen heran, als wären sie ganz einfach, da sie vor allem Handlungen umfassten, an die sich die Personen gewohnt sind. Die grösste Herausforderung dabei war es, ihnen ein Gefühl der Ruhe und des Vertrauens zu vermitteln und sie meine Sorgen nicht spüren zu lassen, denn ich hatte natürlich ständig welche. Die meisten von ihnen hatten Gabriel sehr gerne gehabt und waren glücklich, die Momente nochmals zu erleben, die sie mit ihm geteilt hatten.

Für mich persönlich war die Montage das Schwierigste. Zum Glück arbeitete ich mit drei tollen Profis zusammen: dem französischen Cutter Théo Lichtenberger, dem französischen Produzenten Yohann Cornu und dem brasilianischen Tonmeister Waldir Xavier. Sie verhalfen mir zu einer gewissen Objektivität und dazu, die bestmögliche Geschichte zu erzählen. Ich wollte Gabriel nicht idealisieren. Er war nicht immer eine einfache Person gewesen, und dem musste ich mit dem Film auch ins Auge sehen.

Ich hatte das Gefühl, dass die Arbeit, die wir machten, seinem Geist helfen würde, zu verstehen, was geschehen war, und loszulassen. Ich hoffte auch, damit seiner Mutter, seiner Schwester und seinen Freundinnen und Freunden zu helfen, die Situation besser zu verarbeiten. Es war eine emotionale Arbeit und ich war sehr froh, sie machen zu können. Denn der Tod ist nicht nur traurig, tragisch und schmerzhaft – er ist auch das grösste Rätsel des Lebens. Und es macht uns stärker, wenn wir uns damit auseinandersetzen.

**VERLEIH**

trigon-film  
Limmatauweg 9  
5408 Ennetbaden  
Tel. 056 430 12 30  
[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)  
[info@trigon-film.org](mailto:info@trigon-film.org)

**MEDIENKONTAKT**

Meret Ruggle  
Tel. 056 430 12 35  
[medien@trigon-film.org](mailto:medien@trigon-film.org)

**BILDMATERIAL**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

**trigon-film**